



# TREND RADAR

## Wie RESILIENT sind wir?




Eine Analyse  
personeller Belastungen  
im Krisenjahr 2020  
auf Grundlage des  
sozialen Lagebilds

# 1

2021

Kompakte Ergebnisse zur  
inneren und sozialen Lage

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

**Autoren:**

Wolfgang H. PRINZ  
Stefan RAKOWSKY  
Stefan LACKINGER  
Stephan HEISIG

**Kontakt:**

Landesverteidigungsakademie  
Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik  
Roßauer Lände 1, 1090 Wien  
E-Mail: [lvak.zmfw.insozl@bmlv.gv.at](mailto:lvak.zmfw.insozl@bmlv.gv.at)  
Tel.: +43(0)50201 10 28412

# Übersicht

Das Krisenjahr 2020 war nicht nur für die österreichische Gesellschaft, sondern im Speziellen auch für das Österreichische Bundesheer (ÖBH) eine **Bewährungsprobe**. So unterstützten im vergangenen Jahr in Spitzenzeiten bis zu 8.600 Soldat:innen und Zivilbedienstete die Bewältigung der COVID-19 Pandemie.

Mehrere Studienergebnisse des Zentrums für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik [ZMFW] belegen, dass die gezeigten Leistungen höchste **Anerkennung in der österreichischen Bevölkerung** fanden.

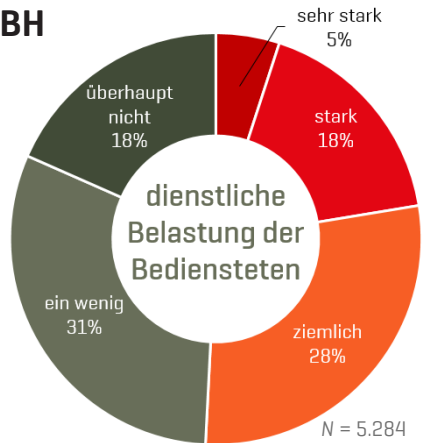
Offen erscheint hingegen die Frage, wie die Organisation selbst die Herausforderungen des Krisenjahres 2020 bewältigte. Das aktuelle Trend Radar widmet sich daher einer kritischen Analyse personeller Belastungen im ÖBH. Hierbei wird auf Ergebnisse der **Befragungen zum sozialen Lagebild** zurückgegriffen, die nicht nur Aussagen über das Ausmaß personeller Belastungen im Zeitverlauf, sondern auch Analysen der zugrundeliegenden Belastungsfaktoren erlauben.

## Kernaussagen:

- ▶ Im langjährigen Schnitt fühlt sich **jede:r fünfte Bedienstete und Grundwehrdiener** stark bzw. sehr stark durch die dienstlichen Aufgaben belastet.
- ▶ Zum Befragungszeitpunkt Juni 2020 ist weder eine generelle Zunahme des Anteils stark bzw. sehr stark belasteter Personen, noch ein Anstieg entsprechender Belastungssymptome unter den Ressortangehörigen zu verzeichnen. Das Ressortpersonal konnte somit auch im Krisenjahr 2020 seine **Resilienz** unter Beweis stellen.
- ▶ Dennoch ist die Bewältigung der dienstlichen Aufgaben mit Belastungen verbunden, die statistisch nachweisbare Effekte auf subjektives Belastungserleben und Auftreten von Belastungssymptomen haben.
- ▶ Bei den **Ressortbediensteten** liegen die Belastungsfaktoren 2020 unter anderem in hohem Arbeitsaufkommen, Zeitdruck, Überengagement bzw. mangelnder beruflicher Distanzierung und unzureichender Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Auch die Teilnahme an den COVID-Assistenzeneinsätzen ist mit erhöhter Beanspruchung verbunden.
- ▶ **Grundwehrdiener** fühlen sich hingegen vor allem durch geringe Zufriedenheit mit der konkreten Verwendung im Grundwehrdienst, mangelnde Vereinbarkeit von Dienst und Privatleben sowie finanzielle Sorgen belastet.

## Grundlegende Belastungen im ÖBH

Im Rahmen der Befragungen zum sozialen Lagebild gab seit 2017 durchschnittlich die Hälfte der **Ressortbediensteten** [49%] an, sich kaum durch die dienstliche Tätigkeit belastet zu fühlen. Demgegenüber steht knapp ein Viertel der Bediensteten [23%], die eine starke oder sehr starke dienstliche Belastung erleben. Der Anteil an deutlich belasteten Personen unterscheidet sich dabei geringfügig zwischen Zivilbediensteten [21%] und Berufssoldat:innen [23%].



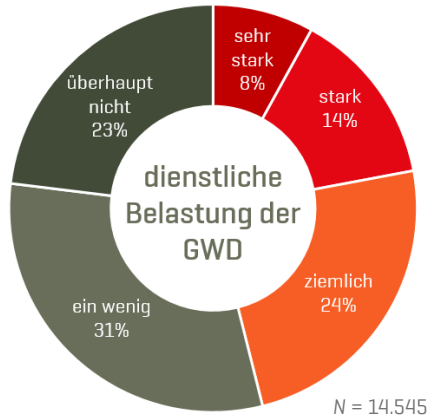
Mit jeweils 31% findet sich der höchste Anteil an merklich belasteten Personen unter den **A1/v1-Bediensteten** und den **Offizieren**. In Bezug auf die verschiedenen Arbeitsplatzebenen sind die höchsten Anteile an erheblich belasteten Bediensteten auf den Ebenen großer Verband [25%] und Akademien/Schulen [24%] zu beobachten.

Die **Belastungsursachen** sind vielfältig und werden von den Bediensteten vor allem in verschiedenen Aspekten des täglichen Dienstbetriebs gesehen.

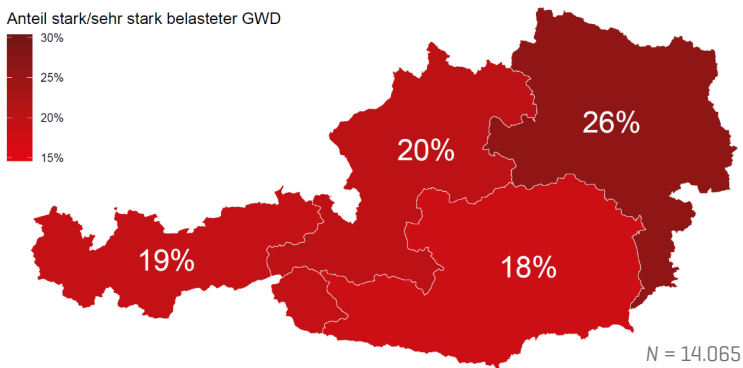
### Häufige Belastungsursachen aus Sicht der Ressortbediensteten:

- ▶ **Arbeitsumfang:** Knapp drei von vier Bedienstete [71%] stimmten in den vergangenen Jahren der Aussage zu, dass die Arbeit im Laufe der letzten Jahre mehr geworden ist. Mitunter wird auch von Überforderung in Zusammenhang mit Neben- bzw. Zusatzaufgaben berichtet, die zusätzlich zu den arbeitsplatzbezogenen Aufgaben bewältigt werden müssen.
- ▶ **Zeitdruck:** Sechs von zehn Bedienstete [62%] geben häufigen Zeitdruck aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens an. Weiters tragen kurzfristige Aufträge bzw. Terminänderungen zum Auftreten von Zeitdruck bei.
- ▶ **Personalmangel:** In Zusammenhang mit unbesetzten Arbeitsplätzen und der bevorstehenden Pensionsierungswelle wird mitunter Personalmangel als Belastungsursache angegeben.
- ▶ **Operational Tempo:** Neben häufigen Übungen/Verlegungen tragen auch Dauer und Häufigkeit von Inlandseinsätzen sowie kurze Erholungsphasen nach Auslandseinsätzen zum subjektiven Belastungserleben bei.

Im Vergleich zu den Ressortbediensteten schildern die **Grundwehrdiener** insgesamt ein weitgehend ähnliches Belastungsausmaß hinsichtlich ihrer dienstlichen Tätigkeiten. So fühlen sich rund 22% der Grundwehrdiener stark oder sehr stark durch den Grundwehrdienst belastet. Dabei zeigen sich deutliche **regionale Unterschiede**, wobei der Anteil an merklich belasteten Grundwehrdienern in der Region Wien/Niederösterreich/Burgenland am höchsten ausfällt.



### Dienstliche Belastung der Grundwehrdiener



### Häufige Belastungsursachen aus Sicht der Grundwehrdiener:

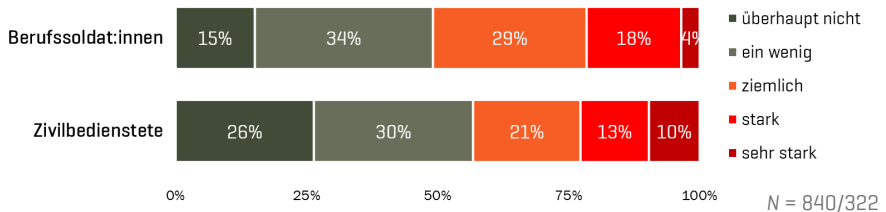
- ▶ **Entlohnung:** In den vergangenen Jahren gaben mehr als zwei Drittel [69%] der Grundwehrdiener an, sich durch finanzielle Probleme oder Sorgen beeinträchtigt zu fühlen.
- ▶ **Dienstzeiten & Stress:** lange Dienstzeiten, Zeitdruck und allgemeiner Stress werden häufig als Belastungsursachen angegeben.
- ▶ **Vereinbarkeit von Dienst und Privatleben:** im ersten Monat des Grundwehrdienstes zeigen sich drei von vier Grundwehrdiener [73%] unzufrieden mit der Balance zwischen Dienst und Privatleben.
- ▶ **Körperliche Belastung:** Sportausbildung und Märsche werden ebenfalls mitunter als belastend erlebt.

# Belastungen der Bediensteten im Krisenjahr 2020

Zum Befragungszeitpunkt Juni 2020 berichtet rund ein Fünftel der Bediensteten [20%] von starker oder sehr starker dienstlicher Belastung. Dabei geben die Berufssoldat:innen tendenziell ein höheres Belastungsausmaß an als die Zivilbediensteten.



Wie sehr fühlen Sie sich derzeit durch Ihre dienstliche Tätigkeit insgesamt belastet?\*



Eine detaillierte statistische Analyse zeigt, dass Belastungserleben und Auftreten entsprechender Symptome von folgenden Faktoren beeinflusst werden:

## 01

**Arbeitsaufkommen und Zeitdruck:** Auch im Jahr 2020 berichten sechs von zehn Bedienstete [63%] von häufigem Zeitdruck aufgrund des Arbeitsaufkommens. 72% schildern zudem den Eindruck, dass die Arbeit in den letzten Jahren mehr geworden ist. Im Vergleich zu allen anderen Faktoren haben Arbeitsaufkommen und Zeitdruck den stärksten Einfluss auf das Belastungserleben.



**Überengagement und Mangel an beruflicher Distanzierung:** Knapp die Hälfte [48%] der Berufssoldat:innen

## 02

wird von nahestehenden Personen darauf hingewiesen, sich zu sehr für den Beruf aufzuopfern. Mehr als vier von zehn [44%] Zivilbedienstete haben zudem Schwierigkeiten, nach der Arbeit „abzuschalten“. Überengagement und Mangel an beruflicher

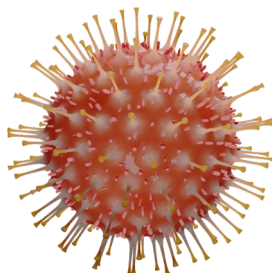
Distanzierung korrelieren nicht nur mit subjektiv erlebter Belastung, sondern auch mit Symptomen von Depressivität, Angst und Burnout.

\*Ergebnisse ressortrepräsentativ gewichtet nach Geschlecht, Alter und Verwendungsgruppe

**03 Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben:** Obwohl die Mehrheit der Bediensteten [74%] mit der Balance zwischen Arbeit und Privatleben zufrieden ist, schildert etwa ein Fünftel [20%] Disbalancen bei der Erfüllung beruflicher und privater Anforderungen. Mangelnde Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben wird als belastend erlebt und begünstigt das Auftreten von Depressivität, Angst- und Burnoutsymptomen.

**04 Arbeitsplatzzufriedenheit:** Generell ist die Arbeitsplatzzufriedenheit der Bediensteten hoch. Bei jener Minderheit [14%], die mit dem eigenen Arbeitsplatz unzufrieden ist, treten jedoch häufiger Depressivität, Angst- und Burnoutsymptome auf.

**05 Bedrohung durch COVID-19:** Ein Viertel [25%] der Berufssoldat:innen sowie vier von zehn [41%] Zivilbedienstete fühlen sich im Juni 2020 persönlich durch COVID-19 bedroht. Hohes Bedrohungserleben ist mit emotionaler Erschöpfung und Gefühlen von Schwäche verbunden.



**06 Alter:** Subjektiv erlebte dienstliche Belastung und Überlastungssymptome wie Erschöpfung oder das Gefühl, ausgelaugt zu sein, erreichen vor allem im mittleren Alter [30-50 Jahre] und in geringerem Ausmaß in den Jahren vor der Pensionierung ihren Höhepunkt.

**07 Assistenzeinsatz COVID:** Die Teilnahme am Assistenzeinsatz COVID wird von der Mehrheit [89%] des Einsatzpersonals positiv erlebt, ist aber auch mit Beanspruchungen verbunden. So fühlt sich ein Viertel [24%] der eingesetzten Kräfte stark oder sehr stark dienstlich belastet.



**08 Soziale Beziehungen und klare Verantwortlichkeiten:** Vorbildliche Vorgesetzte, Kameradschaft und Teamwork sowie klare Verantwortlichkeiten bei der Aufgabenbewältigung reduzieren Gefühle von Niedergeschlagenheit, Ängste und emotionale Erschöpfung. Positive soziale Beziehungen stellen damit einen wesentlichen „Puffer“ im Umgang mit dienstlichen Belastungen dar.

# Belastungen der Grundwehrdiener im Krisenjahr 2020

Auch unter den GWD berichtet zum Befragungszeitpunkt Juni 2020 rund ein Fünftel [21%] von starker oder sehr starker dienstlicher Belastung. Die Belastungsursachen lassen sich statistisch folgenden Faktoren zuordnen:



**01 Zufriedenheit mit der Verwendung im Grundwehrdienst:** Rund vier von zehn GWD [38%] zeigen sich unzufrieden mit ihrer konkreten Verwendung im Grundwehrdienst. Innerhalb dieser Gruppe fühlt sich gut ein Drittel [35%] stark oder sehr stark durch den Grundwehrdienst belastet. Im Vergleich dazu berichtet lediglich ein Zehntel [11%] jener GWD, die mit ihrer Verwendung zufrieden sind [50%], von ausgeprägter dienstlicher Belastung.

**02 Vereinbarkeit von Dienst und Privatleben:** Mehr als der Hälfte der GWD [60%] fällt es schwer, Dienst und Privatleben miteinander zu vereinbaren. Dies korreliert mit subjektiver Belastung und dem Auftreten von Belastungssymptomen.

**04 Einstiegsphase in den Grundwehrdienst:** Subjektive Belastung, Ängste und Erschöpfung sind zu Beginn des Grundwehrdienstes besonders stark ausgeprägt.

**06 Organisationskultur:** Die Hälfte der GWD [48%] hat den Eindruck, dass die Wertschätzung des Einzelnen im Bundesheer eher gering ist. Vier von Zehn [42%] äußern zudem die Ansicht, dass es im Bundesheer nicht fair bzw. gerecht zugeht. Diese negativen Aspekte der Organisationskultur korrelieren mit Belastungssymptomen.

**03 Finanzielle Sorgen:** Auch im Juni 2020 fühlen sich 67% der GWD durch finanzielle Sorgen beeinträchtigt.



**05 COVID-19:** Während sich im Juni 2020 nur eine Minderheit von 12% persönlich durch COVID-19 bedroht fühlt, zeigt sich knapp die Hälfte der GWD [47%] um das Wohlergehen ihrer Angehörigen besorgt.

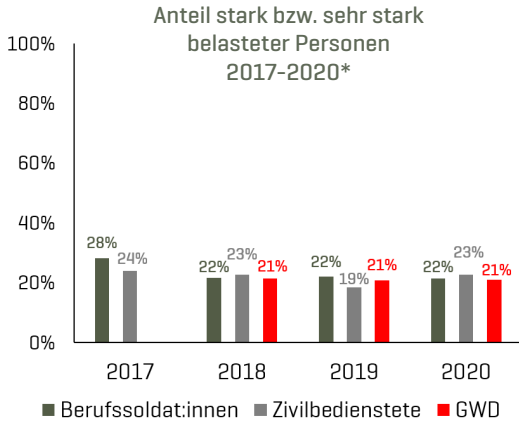
**07 Dienstzeiten:** Knapp zwei Drittel der GWD [62%] geben an, mehr als 8 Stunden pro Tag zu arbeiten. 12% berichten von einer 6- oder 7-Tage-Woche. Überlange Dienstzeiten gehen mit einem erhöhten Erleben subjektiver Belastung einher.





# Vergleich zu den Vorjahren

In Bezug auf das Gesamtausmaß der subjektiv erlebten dienstlichen Belastung lässt sich zum Befragungszeitpunkt Juni 2020 insgesamt **keine gravierende Veränderung** beobachten: sowohl die mittlere dienstliche Belastung der Ressortbediensteten und Grundwehrdiener, als auch der Anteil an stark belasteten Personen innerhalb dieser Personengruppen unterscheiden sich im Jahresvergleich nur geringfügig.

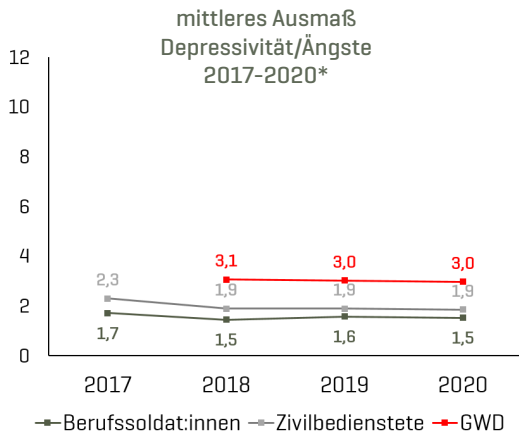


mittlere dienstliche Belastung 2017-2020\*

	Berufssoldaten	Zivilbedienstete	GWD
2017	2.78	2.70	-
2018	2.60	2.65	2.51
2019	2.60	2.48	2.51
2020	2.60	2.49	2.46

1 = gar nicht, 2 = ein wenig, 3 = ziemlich  
4 = stark, 5 = sehr stark

Auch in Bezug auf das Ausmaß häufig auftretender **Belastungssymptome**, wie depressive Verstimmungen und Ängste, zeigen sich im Vergleich zu den Vorjahren insgesamt keine bedeutenden Veränderungen.



Eine detaillierte Analyse lässt allerdings auf **differenzierte Kriseneffekte** schließen, die sowohl mit Zunahmen als auch Rückgängen einzelner Beschwerdebilder verbunden sind. Nähere Informationen hierzu sind dem sozialen Lagebild 2020 zu entnehmen.

\*zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit wurden die Ergebnisse 2017-2019 nach demographischen Variablen standardisiert; Ergebnisse für Grundwehrdiener erst ab 2018 verfügbar; N [Bedienstete] = 5.311, N [Grundwehrdiener] = 13.971

# Methodik

**Studiendesign und  
-durchführung:**

Landesverteidigungsakademie  
Zentrum für menschenorientierte Führung und  
Wehrpolitik (ZMFW)  
Stiftgasse 2A, 1070 Wien  
Postadresse: Roßauer Länder 1, 1090 Wien

**Datengrundlage:**

- ▶ jährliche repräsentative Befragungen der Ressortbediensteten zur inneren und sozialen Lage 2017-2020
- ▶ jährliche Vollbefragungen der Grundwehrdiener zur inneren und sozialen Lage 2018-2020

**Befragungsart:**

anonyme Papier-Bleistift Befragung

**Befragungszeiträume:**

Juni/Juli des jeweiligen Jahres

**Stichprobe:**

$N$  (Ressortbedienstete 2017-2020) = 5.404  
 $N$  (Grundwehrdiener 2018-2020) = 14.773





## **IMPRESSUM:**

Amtliche Publikation der Republik Österreich  
Bundesministerin für Landesverteidigung  
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:  
Republik Österreich, Bundesministerin für Landesverteidigung BMLV,  
Roßauer Lände 1, 1090 Wien  
Redaktion:  
Landesverteidigungsakademie  
Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik  
Referat Innere und soziale Lage  
Roßauer Lände 1, 1090 Wien  
Foto: Bundesheer/Daniel Trippolt, Pixabay  
Druck: Reprintzentrum Wien